

Er scheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.35.
Durch die Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.35.
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.40; hierin
zu 20 f. Befraggeld.
Anzeigen nehmen alle
Anzeigenstellen und Postämter
sicher entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die gespaltene Zeile
oder deren Raum 12 f.,
bei Ankaufserteilung
durch die Exped. 15 f.
Reklamen
die gesp. Zeile 25 f.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Nr. 10.
„Enztal, Neuenbürg“

Nr. 121.

Neuenbürg, Freitag den 30. Juli 1915.

73. Jahrgang.

Der Krieg.

Die kritischste Woche des Jahres 1914.

Die letzte Juliwoche des vergangenen Jahres ist wohl derjenige Zeitabschnitt, der die größte Erregung der gesamten zivilisierten Welt hervorrief, die je gleichmäßig auf dem Erdball geherrscht hat.

Am Donnerstag den 23. Juli wurde bekannt gegeben, daß die österreichisch-ungarische Regierung um 6 Uhr nachmittags eine Note in Belgrad überreicht habe, zu deren Beantwortung sie den serbischen Machthabern 48 Stunden Zeit ließ. Am 24. Juli verließ Poincaré, der sich zum Besuch bei Zar Nikolaus befand, Petersburg. Am gleichen Tage veröffentlichte das russische amtliche Organ eine Note, in der ausgesprochen wird, daß Rußland in dem österreichisch-serbischen Konflikt nicht indifferent sein könne.

Da die serbische Antwort auf das Ultimatum ungenügend war, und in den hauptsächlichsten Punkten die österreichischen Forderungen nicht annahm, bzw. sie mit derartigen Vorbehalten, die den eigentlichen Zweck illusorisch gemacht hätten, anzunehmen sich bereit erklärt hatte, leitete der österreichische Gesandte in Belgrad, Baron Biehl, am 25. Juli dem serbischen Ministerpräsidenten mit, daß er namens seiner Regierung ihm den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu notifizieren habe. Schon eine halbe Stunde später verließ der österreichische Gesandte Belgrad. Wie wenig ernst es der serbischen Regierung auch nur mit einer teilweisen Annahme der österreichischen Bedingungen war, geht daraus hervor, daß bereits um 3 Uhr nachmittags die Mobilisierung der gesamten serbischen Armee angeordnet war. An und für sich wäre die serbische Regierung zum Nachgeben bereit gewesen, wenn sie nicht am Vormittag ein Telegramm Sazonows aus Petersburg erhalten hätte, das lautete:

„mobilisiert, wir mobilisieren auch“.

Gleichzeitig mit diesem Telegramm versicherte jedoch der russische Kriegsminister und der Generalstabschef dem deutschen Militärattache auf Ehrenwort, daß die russische Armee nicht mobilisiert werde. Daß diese Versprechungen ehelose Lügen waren, ging aus Nachrichten hervor, die man in Berlin am gleichen Tage erhielt und aus denen die Verschiebung harter Truppenmassen nach der deutsch-russischen und österreichischen Grenze gemeldet wurden.

Auf Anraten der deutschen Regierung verschob Österreich die Kriegserklärung an Serbien noch um einige Tage, um gemeinsam mit den übrigen Großmächten eine Lokalisierung des Konfliktes zu versuchen. Während man jedoch in Berlin mit Anspannung aller Kräfte an der Verhütung des Weltbrandes arbeitete, zeigte man sich auf der anderen Seite so unaufrichtig wie nur möglich. Österreich sollte gezwungen werden, seine Differenzen mit Serbien in London schlichten zu lassen, vor Richtern, vor denen es wußte, daß die Majorität mit seinen Widersachern heimlich pactierte.

Inzwischen folgten sich die Ereignisse Schlag auf Schlag. Kaiser Wilhelm unterbrach seine Nordlandreise und kehrte zurück, Poincaré, der programmäßig die skandinavischen Könige besuchen wollte, fuhr sofort nach Frankreich zurück. Die Aufregung unter der Bevölkerung aller Staaten, die der Möglichkeit einer Verwicklung im Konflikt ausgesetzt waren, wuchs ins Ungeheure. Die Büsen aller Großhandelsplätze, selbst in New York, stellten ihren Betrieb ein. Am 28. Juli erfolgte die allgemeine Mobilisierung der österreichisch-ungarischen Armee und am gleichen Tage die Veröffentlichung der Kriegserklärung an Serbien. Am gleichen Tage wurde die Mobilisierung zunächst von 14 russischen Armeekorps bekannt. In Paris folgte man dem russischen Beispiel. Am 29. Juli waren bereits die Nord- und die Ostbahn völlig von Truppentransporten, die an die deutsche Grenze

gingen, in Anspruch genommen. Am 30. Juli wurde der kaiserliche Maß bekannt, in dem die Reservisten von 23 Gouvernements und 71 Distrikten zu den Waffen berufen worden. Inzwischen war es an der Donau zwischen den Österreichern und den Serben bereits zu Vorpostengefechten gekommen.

Als am 31. Juli dann der Kriegszustand in Deutschland erklärt wurde, wurde auch dem Hoffnungsvollsten klar, daß die Stunde geschlagen habe, um der jeder Deutsche sich zur Verteidigung des Vaterlandes bereitzumachen habe. Der Vorabend des Weltkrieges war angebrochen.

Nach den Berichten auswärtiger Kriegsberichterstatter wandert man sich allgemein darüber, daß die Engländer und Franzosen auf dem westlichen Kriegsschauplatz noch zu keinem neuen Angriff geschritten sind, um den schwer bedrängten Russen etwas Luft zu machen, denn man hat bisher im Weltkrieg immer die Beobachtung machen können, daß die Mächte des Dreiverbandes sich in ihrer Kriegsführung auf dem östlichen und westlichen Kriegsschauplatz wechselseitig zu unterstützen suchten. Es ist nun möglich, daß die Franzosen und Engländer einen Angriff in sehr großem Stile vorbereiten, aber noch wahrscheinlicher ist es, daß die schweren Verluste der Franzosen in den Argonnen und die früheren großen Niederlagen der Engländer und Franzosen bei Ypern und bei Arras die Angriffskräfte derselben so geschwächt haben, daß sie überhaupt zu einem großen Angriff nicht mehr imstande sind.

In einer der letzten Sitzungen des französischen Senates wurde von mehreren Senatoren der Regierung vorgeworfen, daß sie gegen deutsche Firmen, welche in Frankreich Filialen hätten, nicht streng genug vorgegangen sei. Besonders habe man gegen die Rothschild'schen Bankhäuser die größte Milde walten lassen, und den Handel Frankreich mit Deutschland und Österreich-Ungarn durch Vermittlung neutraler Staaten nicht genug unterdrückt. Der Minister Briand erklärte, daß in Frankreich alle Geschäfte, in denen deutsches oder österreichisches Kapital angelegt sei, unter staatliche Verwaltung gebracht worden seien. In Frankreich ist in der Deputiertenkammer auch ein Gesetz über die Getreideversorgung des französischen Volkes angeregt worden.

Die italienische Presse beschäftigt sich jetzt lebhaft mit den abgebrochenen Beziehungen zwischen Deutschland und Italien, und wird an die Regierung Italiens jetzt offen von den italienischen Zeitungen die Aufforderung gerichtet, an Deutschland den Krieg zu erklären. In Italien ist nun auch die Einberufung von fünf Jahrgängen des ungedienten Landsturms angeordnet worden. In Italien erhielten auch eine Anzahl Personen, welche gar nicht im Heere gedient haben, wegen angeblicher Verdienste um die Kriegsführung Italiens den Rang von Reserveoffizieren. Besonders einige der größten italienischen Kriegsheer haben den Rang als Reserveoffiziere im italienischen Heere.

Berlin, 29. Juli. Aus dem R. und A. Kriegspressquartier meldet der „Lokalanzeiger“: General Borevic hat einige Kriegsberichterstatter empfangen und sie über die Lage unterrichtet. Er sagte: Ich begrüße die Herren mit Freude im Operationsgebiet der unter meiner Führung stehenden Armee. Die Schlacht am Isonzo währt nun schon 9 Tage, aber die Lage ist für uns günstig. Wir stehen in der 10. Woche des Krieges und man kann sagen, daß die Italiener in der Zeit, die ihnen bisher zur Verfügung stand, nichts erreicht haben.

Lugano, 29. Juli. Das „Luzerner Tagblatt“ schreibt: Die italienische Kriegsanleihe hat nach einer sehr zuverlässigen Mitteilung aus Schweizer Bankkreisen 780 Millionen Lire gebracht. Die sechs italienischen Großbanken haben auf dringende Vorstellungen Salandras dann noch 300 Millionen gezeichnet, so daß das Gesamtergebnis eine Milliarde und 80

Millionen Lire beträgt. Von den 780 Millionen sind gleichfalls 450 Millionen Bankzeichnungen, so daß die Beteiligung des italienischen Privatkapitals lächerlich gering ist.

Berlin, 29. Juli. Aus Rotterdam wird dem „Berliner Lokalanzeiger“ berichtet: „Times“ läßt sich aus Petersburg melden: Bei den Kämpfen zwischen Weichsel und Bug kann man den Kriegsschauplatz in zwei Teile trennen. Der deutsche linke Flügel am Bieprz nahm eine defensive Haltung, während der rechte Flügel der Armee Madonen, der von einem großen Teil der österreichisch-ungarischen Armee unterstützt wird, den russischen linken Flügel bei Grubeshow zu umfassen versucht.

Berlin, 29. Juli. Aus Kopenhagen meldet der „Lokalanzeiger“: Nach einer Meldung der Zeitung „Politiken“ aus Riga verhält sich die dortige Bevölkerung ungeachtet des beständigen Näherkommens der deutschen Truppen vollständig ruhig. Das Leben in der Stadt nimmt seinen gewöhnlichen Lauf, das Vortrücken der Deutschen in Kurland hat dort bei niemand weder Furcht noch Beunruhigung hervorgerufen.

Konstantinopel, 29. Juli. Unter der Feststellung des bisherigen Mißlingens der englisch-französischen Dardanellen-Unternehmung, die am Schluß des dritten Monats nach der Landung auf der Spitze der Halbinsel Gallipoli keine Fortschritte gemacht habe, läßt der „Tanin“ aus, daß die Alliierten vor den Dardanellen bankrott gemacht und eine vollständige Schlappe erlitten hätten, da sie ihr Ziel, nämlich die Freimachung des Weges nach Konstantinopel, nicht erreichen konnten. Wenn in Zukunft von der einstmalig im Orient sprichwärtlichen Macht Englands und Frankreichs gesprochen werde, werde jedermann spöttisch die Achseln zucken.

Berlin, 29. Juli. Aus Konstantinopel meldet der „Lokalanzeiger“: Wie dem „Tanin“ eine Privatdepesche vom Kaukasus-Kriegsschauplatz meldet, hat die türkische Armee durch ihren Angriff die Russen von ihrer dritten Verteidigungslinie zurückgeschlagen, wobei sie enorm hohe Verluste hatten. Ueber 400 Russen, darunter 10 Offiziere, wurden gefangen genommen. Die türkische Offensivkraft dauert fort. Eine ganze russische Batterie wurde mit ihrem Chef und Munition erbeutet. Ferner wurden mehrere Gewehre, 100 Kisten mit Munition und einige Sanitätswagen erbeutet.

Daag, 29. Juli. Die Gesamtverluste der englischen Streitkräfte stellen sich nach der „D. T.“ im einzelnen folgendermaßen: bei der Marine bis zum 24. Juli: 615 Offiziere, 8481 Mann, in Frankreich bis zum 18. Juli 11254 Offiziere, 256649 Mann, an den Dardanellen einschließlich der Flotte 2144 Offiziere, 47094 Mann, in Deutsch-Südwestafrika 415 Offiziere, 5333 Mann, zusammen 14428 Offiziere, 316557 Mann.

London, 30. Juli. (WTB) Lloyd George sagte im Unterhaus, es seien beinahe 100 000 Personen für die Munitionserzeugung eingeschrieben, aber nur ein Fünftel davon sei frei. Die anderen seien bereits mit Regierungsarbeiten beschäftigt. Die Arbeiter, die sich wie früher an die Gewerkschaftsmaßnahmen hielten, verminderten die Produktion um 25%. Man würde mehr erreichen können, wenn die Regeln abgeschafft würden. — Dalziel und Markham kamen anlässlich der Debatte über die Vertagung des Hauses wieder auf den Mangel an Munition zu sprechen und fragte an, warum niemand dafür bestraft und des Amtes entsetzt werde.

Bukarest, 29. Juli. Wie sich laut „D. T.“ hiesige Blätter aus Petersburg melden lassen, richtet die russische Presse immer eindringlichere Aufforderungen und Ermahnungen an England, Rußland mit ausgiebigeren Kräften zu Hilfe zu eilen. So erklärt „Nowoje Wremja“, man könne von England verlangen, daß es nicht drei, sondern sechs Millionen auf die Beine bringe.

Lyons, 27. Juli. (WZB. Nichtamtlich) Nach der „Republicain“ erklärte der Kriegsminister auf eine Anfrage, daß den in Alger Kriegsgefangenen Deutschen genau dieselbe Behandlung zuteil werde, wie den Kriegsgefangenen in Frankreich.

Rotterdam, 29. Juli. Wie „Central News“ lt. „D. L.“ aus New York melden, beabsichtigt der Verband der Deutsch-Amerikaner im Staate New-York zum 5. September in Chicago einen Friedenskongress zu veranstalten. Der Kongress wolle dem Präsidenten Wilson beweisen, daß der größte Teil des amerikanischen Volkes nicht gewillt sei, sich in ein kriegerisches Abenteuer gegen Deutschland einzulassen.

New-York, 28. Juli. Die Bewegung unter den Industriearbeitern nimmt an Stärke zu. „Sun“ erklärt, 600,000 Metallarbeiter würden demnächst die Arbeit niederlegen, wenn ihnen nicht erhebliche Zugeständnisse gemacht würden. (F. B. B.)

Berlin, 30. Juli. Laut „Berl. Lokalanzeiger“ hat der Schweizerische Bundesrat 15—18 Millionen Francs für die Anfertigung von selbstgrauen Uniformen für die Schweizerische Armee bewilligt.

Berlin, 29. Juli. (WZB) Der Reichsanzeiger veröffentlicht heute die Bekanntmachung betreffend den Handel mit Mehl.

Köln, 28. Juli. (WZB) Der von der Köln. Zeitung nach dem wöchentlichen Kriegsschauplatz entlassene G. W. Berichterstatler wohnte gestern früh im Argonnenwald unter großen Eichen einem feierlichen Feldgottesdienst der Truppen bei, die am 13. Juli den siegreichen Sturm auf die Höhe 285 und La Fille Norte gemacht hatten und zwar in Gegenwart von Abordnungen sämtlicher beteiligter Regimenter, deren Fahnen eichenlaubgeschmückt den Feldaltar umgaben. Um 9 Uhr erschien der deutsche Kronprinz und begrüßte den anwesenden Generalfeldmarschall Grafen von Döleler, Erzelenz von Müdra, die übrigen Generale und die Truppen. Der Gottesdienst begann mit dem Niederländischen Dankgebet und Lesung des 46. Psalmes durch Divisionspfarrer von Karften. Die Festpredigt, die etwa ausführte, daß der Deutsche ein Held vor dem Feinde und ein Kind vor Gott sei, hielt Divisionspfarrer Langhäuser. Er schloß mit dem Segen, währenddessen die Fahnen sich senkten und der tägliche Kanonendonner des Kampfes herüberrollte. Sodann hielt der Kronprinz folgende Ansprache an die Truppen: „Kameraden! Ich benütze die Gelegenheit des Dankgottesdienstes, um Euch den Dank Seiner Majestät des Kaisers und Königs und meinen eigenen an dieser Stelle auszusprechen, nicht nur für den letzten Sturm, der schwere Opfer gefordert, aber ein schönes, großes Ergebnis gebracht hat, sondern auch für die Treue und hingebende Tätigkeit in den verflochtenen Monaten. Wir decken unseren Kameraden im Osten den Rücken und werden, so Gott will, es noch lange tun, bis es möglich sein wird, mit unserem Gegner, den Franzosen, gründlich abzurechnen. Daß ich mich dabei auf Euch verlassen kann, weiß ich, und dafür danke ich Euch hier.“ Hierauf wurden dem Kronprinzen die zur Auszeichnung mit dem Eisernen Kreuz bestimmten Offiziere und Mannschaften, 17 I. und 457 II. Klasse, vorgestellt. Der Kronprinz überreichte jedem Einzelnen das Ehrenzeichen persönlich, drückte ihm die Hand und sprach einige Worte mit ihm. Hierauf zogen die Truppen im Paradezug vorüber. Eine besondere Bewirtung schloß sich daran an. Dann kehrten die Truppen in ihre Stellungen zurück.

Berlin, 30. Juli. (WZB) Nach einer Meldung des „Berl. Lokalanz.“ aus Mainz warf bei Elville ein Sturmwind ein Segelboot mit 6 Kanonieren des Fußartillerie-Regiments Nr. 3 um. Drei der Soldaten ertranken.

Karlsruhe, 28. Juli. In der Artilleriekaserne Gottesau entbrach heute nachmittags Feuer; ein Turm brannte aus. Das Feuer konnte alsbald gelöscht werden.

In Karlsruhe sind aus unbekannter Ursache zwei Schuppen mit Vorräten in der Nähe des Güterbahnhofs in Brand geraten.

Württemberg.

Volksernährungsfragen im württ. Landtag.

Stuttgart, 28. Juli. Die Beratung einer Reihe von Volksernährungsfragen wurde heute von der Zweiten Kammer in einer sechsständigen Sitzung zu Ende geführt, nachdem noch in der gestrigen Abend-sitzung ein Ausschußantrag auf Festsetzung von Höchstpreisen für Mehl und Herabsetzung des Höchstpreises für Brotgetreide gegen die Stimmen der

Konservativen und des Bundes der Landwirte Annahme gefunden hatte. In der heutigen Sitzung wurde ein Antrag auf rechtzeitige Festsetzung von Höchstpreisen für Kartoffeln und Einräumung von Enteignungsrechten an die Kommunalverbände und Gemeinden angenommen; ein sozialdemokratischer Antrag, der auch eine Beschlagnahme der Kartoffelvorräte verlangte, wurde abgelehnt. Ein weiterer Antrag, der die Festsetzung von Höchstpreisen für Fleisch wünschte, fand ebenfalls die Zustimmung des Hauses, dagegen wurde ein sozialdemokratischer Antrag, der auch Höchstpreise für Schlachtweg wünschte, abgelehnt. Der Minister des Innern, Dr. v. Fleißhauer, erklärte, die allgemeine Beschlagnahme der Kartoffelvorräte hätte durch den Bundesrat zu erfolgen. Gegen eine Sicherstellung der Kartoffelvorräte, in dem Sinne, wie sie in Preußen eingeleitet ist, hatte der Minister nichts einzuwenden. Als erwünscht bezeichnete er die Festsetzung von Höchstpreisen für Kartoffeln durch den Bundesrat. Die württ. Regierung sei gegen eine Festsetzung von Höchstpreisen für Schweine, weil zunächst der Schweinebestand wieder erhöht werden soll. Die Festsetzung von Fleischhöchstpreisen im ganzen Reich durch den Bundesrat sei bei der östlichen Verschiedenheit der Verhältnisse unmöglich, dagegen erklärte sich der Minister mit lokalen Höchstpreisfestsetzungen für Fleisch einverstanden. Bei der Frage der Milchversorgung erklärte der Minister, daß, nachdem im bayerischen Allgäu im Zusammenhang mit einer Steigerung der Butter- und Käsepreise eine ungewöhnliche Preissteigerung der Milch eingeleitet habe, der im öffentlichen Interesse durch Festsetzung von Höchstpreisen für Milch und durch Höchstpreise für Butter und Käse Einhalt geboten worden sei, werde auch Württemberg in ähnlicher Weise vorgehen. Die württembergische Regierung sei zwar der Ansicht, daß dies Sache des Bundesrates sei, und sie werde ihre Bemühungen, auf den Bundesrat einzuwirken, fortsetzen. Ein Antrag des Ausschusses auf Festsetzung des Höchstpreises für Milch und Butter, sowie für diejenigen Käseforten, die für den Massenverbrauch in Betracht kommen, wurde gegen die Stimmen der Konservativen und des Bundes der Landwirte angenommen. Auch eine Reihe weiterer Anträge betr. Verbilligung der Kraftfuttermittel, Festsetzung von Höchstpreisen für Kohlen, Rost und Hälftenfrüchte, sowie Versorgung der Bevölkerung mit preiswerten Eiern fanden die Zustimmung des Hauses. Auf eine Anfrage erklärte der Minister des Innern, daß ihm von der Absicht einer weiteren Einschränkung der Bierproduktion von 60% auf 40% seitens der verbündeten Regierungen zur Zeit noch nichts bekannt sei, daß aber die Verhältnisse gegenwärtig sich sehr rasch ändern und er deshalb keine bestimmte Erklärung in dieser Richtung abgeben könne.

Stuttgart, 29. Juli. Bei der heutigen Gesamtbestimmung über den Haushaltsetat und das Finanzgesetz in der Zweiten Kammer stimmte die sozialdemokratische Partei für den Etat. Die drei Mitglieder der sozialistischen Vereinigung stimmten natürlich dagegen. Die sozialdemokratische Partei gab zu ihrer Abstimmung eine Begründung, in der gesagt ist, daß durch die Einführung der Vermögenssteuer eine alte Forderung der Partei unter weitgehender Befreiung der kleinen Vermögen erfüllt sei. Die Regierung habe durch die Vorlage der beiden Gesetzentwürfe, des Vermögenssteuer- und des Zuwachsteuergesetzes, bei der Deckung des Defizits nach dem Grundsatz der Schonung der weniger leistungsfähigen Klassen gehandelt. Weiter heißt es in der Erklärung: „Weit schwerer als diese Gesichtspunkte fällt für unsere Entscheidung die Erwägung ins Gewicht, daß alle innerpolitischen Gegensätze so lange zu schweigen haben, als die Gefahren, die dem Sein unseres Volkes von einer feindlichen Uebermacht drohen, nicht endgültig abgewehrt sind. Die Geschlossenheit des württembergischen Volkes in diesem ungeheuren Kampf auch nach außen zu betonen, galt uns als erste Pflicht. (Lebhafte Beifall.) Es handelt sich jetzt für uns nicht darum, einer Regierung ein Vertrauensvotum zu geben. Wir lehnen daher alle Schlüsse ab, die man in dieser Hinsicht aus unserer Handlung ziehen möchte. Es handelt sich vielmehr darum, auszusprechen, daß die Volksklassen, die wir zu vertreten haben, sich als untrennbaren Teil des Volksganzen betrachten. (Lebhafte Beifall.) — In einer anschließenden gemeinsamen Sitzung beider Ständekammern verlas Ministerpräsident Dr. Weisäcker das Beratungsprotokoll, sowie eine Kundgebung des Königs, in der der König der Ständeversammlung seinen wärmsten Dank ausspricht für die Dingebung, mit der sie in der verflochtenen Tagung ihren verantwortungsvollen Aufgaben gerecht geworden sei. Mit Stolz und tiefer Rührung erfülle den König

die patriotische, von unablässigem Opfermut beseelte Haltung des württembergischen Landes in den ebenso schweren wie erhebenden Zeiten. Der König sei fest überzeugt, daß es so bleiben werde bis zum siegreichen Ende. Der Präsident der Ersten Kammer, Fürst zu Hohenlohe-Bartenstein und Jagstberg, schloß die Tagung mit Worten des Dankes und der Anerkennung für die neuen bewundernswerten Erfolge der verbündeten Truppen und brachte ein Hoch auf den König, die Truppen, das Volk und das Land aus. Die Mitglieder der sozialdemokratischen Fraktion hielten die Verlesung der Kundgebung des Königs und das Königs-Hoch stehend an. Die drei Mitglieder der sozialistischen Vereinigung hatten sich vor der gemeinsamen Sitzung entfernt.

Stuttgart, 29. Juli. In ihrer heutigen letzten Sitzung nahm die Erste Kammer das Moor-arenoffenheitsgesetz, über das Graf Adeltmann von Adelsmannsfelden Bericht erstattete, einstimmig und ohne Debatte an. Ebenso gab die Kammer dem Hauptfinanzetat für 1915 mit dem Finanzgesetz einstimmig seine Zustimmung, wenn auch das Haus einigen Anträgen des anderen Hauses über Steuerungsmaßnahmen seine Zustimmung verweigerte. Unter anderem nahm die Kammer eine Resolution an, die Regierung zu eruchen, durch eigene Maßnahmen unter Einwirkung des Bundesrates auf sämtlichen Gebieten des täglichen Bedarfs einer weiteren Verteuerung der Lebensmittel rechtzeitig und mit Nachdruck entgegenzuwirken. Die Bereitwilligkeit zur Bewilligung von ausreichenden Zuschüssen an die Gemeinden und Lieferungsverbände zu den Mindestpreisen der Reichsunterterhaltung für bedürftige Kriegervfamilien konnte die Kammer nicht aussprechen. Die Zweite Kammer hat daher beschlossen, dem Staatsministerium einseitig ihre Beschlüsse vorzulegen.

Stuttgart, 26. Juli. (Wer hat den Vorteil?) Auf diese Frage antwortet u. a. die „Schwäb. Tagw.“: Seit Jahren schon hat Westmeyer mit seinem von Unwahrhaftigkeit und Schmähsucht diktierten Treiben die Geschäfte der Segner der Arbeiterbewegung besorgt. Der verstorbene Genosse Bebel kam daher vor 2 1/2 Jahren bereits zu der Erklärung: Dieser Westmeyer hat uns, das ist meine Ueberzeugung, schon mindestens soviel geschadet wie genützt. Was würde Bebel heute über den Mann sagen, der in der ernsten Zeit die Parteiorganisation mutwillig auseinanderreißt! Die Gründung der neuen Westmeyer-Fraktion im Landtag hat das eine Gute, daß der Mann, der bisher der Partei von Innen unendlichen Schaden zugefügt hat, nunmehr auch im parlamentarischen Kampf außerhalb unserer Reihen steht, womit alle Rücksichten in der Kennzeichnung dieses eigenartigen Charakters wegfallen.

Stuttgart, 26. Juli. Der 18 Jahre alte Glaser August Widmer war beim Postamt I als Aushelfer beschäftigt. Nach seinem am 19. Mai wegen Krankheit erfolgten Austritte stellte es sich heraus, daß er Feldpostpakete unterschlagen und beraubt hatte. In seinem Logis wurden im Ofen die Umhüllungen von fünf Feldpostpaketen gefunden. Die Feldpostpakete hätte er im Olga-Hospital abgeben sollen. Sie waren an dort untergebrachte Verwundete adressiert und enthielten Gewehre und Zigarren. Die Strafkammer ahndete die Unterschlagungen mit fünf Monaten Gefängnis.

Vöhrach, 29. Juli. Seit Beginn des Krieges geben Herr und Frau Karl Zoller in New-York auf die ganze Dauer des Krieges monatlich 100 M. für Zwecke des Roten Kreuzes. Nunmehr haben Herr und Frau Zoller die weitere beträchtliche Stiftung von 2000 M. für Zwecke der Kriegshilfe in Stadt und Bezirk gemacht. Die hochherzige Stiftung verdient Nachahmung auch im Inland.

Reutlingen, 28. Juli. Eine erschütternde Traueranzeige ist im hiesigen „Antsblatt“ zu lesen. Eine Frau in Eningen zeigt den Tod ihres Gatten im Argonnenwalde an und zugleich den Tod der einzigen 16 jährigen Tochter, die nach langem Leiden ihren Vater im Tode nachgefolgt ist, „nachdem sie vergebens auf den Vater wartete, der diese Woche auf Urlaub kommen sollte“.

Vom Lande, 28. Juli. Obwohl schon öfters vor Kettenbriefen gewarnt worden ist scheint es doch, daß dieser Aberglauben nicht so leicht auszurotten ist. Zur Zeit werden sehr umfangreiche Kettenbriefe sogar in Schreibmaschinenchrift verbreitet. Die Briefe geben in einem Julah das Versprechen, daß dem Betor und Verbreiter nichts geschehe, auch im Kriege nichts. Den Schreibern kommt in ihrer Gedankenlosigkeit meist nicht zum Bewußtsein, welche Verwerflichkeit ihr Treiben darstellt. Schon seit Kriegsbeginn ist eine so reiche Bebelbuchliteratur erschienen,

daß man n
briefe seien
Vielleicht
Kirchlichen
in der Prei

Freud
gehaltenen
über die L
die Engländer
begreiflich,
und die Ste
herabgewor
Tun der
Bankrott
Gefangenen
nare zurück
Munz auch
haben unter
zu leiden.

Aus

Calw
Otto B
Nr. 169,
Chr. Hög

In de
26. Juli
Bezirk ent
Insa

Unteroff

Unteroff

In de
28. Juli
Bezirk ent
Gren

Hermann

J

Ernst Ro

Bisfeldw

Ref

Adolf W

In de

29. Juli
Bezirk ent

Lan

Jakob M

Insa

Hermann

Lan

Gustav E

Insa

Karl W

R

Befreiter

werden, d

diebstäl

beamten,

widerhan

und die

bringen

(hingewie

sind, Kin

Hausgen

auch v

dieser W

Geldstraf

De

ermut befehle
in den ebenfo
König sei feft
bis zum fiegt-
ften Kammer,
gltberg, fchloß
nd der Aner-
erten Erfolge
ein Hoch auf
nd das Land
atifchen Frak-
ng des Königs
Die drei Mit-
gatten fih vor

neutigen letzten
das Moor-
Abelmann von
inftimmig und
Kammer dem
mangefeh ein-
ch das Haus
der Teuerungs-
e. Unter an-
tation an, die
Maßnahmen
auf fämtlichen
weiteren Ver-
and mit Nach-
willigkeit zur
haffen an die
den Mindest-
ür bedürftige
ht ausfprechen.
efchloffen, dem
iffe vorzulegen.

den Vorreit?)
chwäb. Tagw.:
mit feinem von
lierten Treiben
ebewegung be-
fel kam daher
klärung: Dieser
Ueberzeugung,
genügt. Was
lagen, der in
ation mutwillig
r neuen Welt-
eine Gute, daß
von Jann un-
mehr auch im
iferer Reichen
Kennzeichnung
ten.

ahre alte Glaser
als Ausheiler
wegen Krank-
heraus, daß er
aubt hatte. In
mbüllungen von
Feldpostpakete
en. Sie waren
adreffiert und
Die Strafkammer
fünf Monaten

ginn des Krieges
r in New-York
onallch 100 M.
Nunmehr haben
eträchtliche Stift-
Kriegsbeihilfe in
gherzige Stiftung
and.

erschütternde
„Amtsblatt“ zu
den Tod ihres
zugleich den Tod
die nach langem
igt ist, „nachdem
der diese Woche

wohl schon öfters
ft scheint es doch,
leicht auszurotten
reiche Kettenbriefe
zeitet. Die Briefe
rechen, daß dem
e, auch im Kriege
ihrer Gedanken-
ein, welche Ber-
chon seit Kriegs-
teratur erschienen,

daß man meinen sollte, die Schleichpade der Ketten-
briefe seien ausgetreten. Leider ist dem nicht so.
Vielleicht wird auch von geistlicher Seite in den
Kirchlichen Anzeigen und Blättern und von der Kanzel,
in der Predigt usw. vor dem Aberglauben gewarnt.

Freudenstadt, 28. Juli. Bei dem hier ab-
gehaltenen Bezirksmissionsfest sprach Missionar Luy
über die Leiden, die der Mission in Kamerun durch
die Engländer zugefügt worden sind. Es sei un-
begreiflich, wie England die Sache des Christentums
und die Stellung des weißen Mannes vor den Schwarzen
herabgewürdigt habe, in deren Augen das unchristliche
Tun der Engländer gegen deutsche Christen als ein
Bankrott des Christentums erweise. Ueber die
Gefangenenerlager in Indien, wo die deutschen Missio-
nare zurückgehalten sind, erzählte Missionsprediger
Munz auch nichts Gutes. Die deutschen Missionare
haben unter roher Behandlung und schlechter Kost
zu leiden.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.



Calmbach. Das Eiserne Kreuz erhielt
Otto Höger, Gefreiter der Rel. im Inf.-Regt.
Nr. 169, Lohr, Sohn des R. Ortssteuerbeamten
Chr. Höger.

In der württ. Verlustliste Nr. 232 vom
26. Juli 1915 sind folgende Namen aus dem hiesigen
Bezirk enthalten:

Infanterie-Regiment Nr. 126, Straßburg.

2. Kompanie:

Unteroffizier Albert Barth, Calmbach, l. verw.

4. Kompanie:

Unteroffizier Wilhelm Gauß, Koblhauze, l. verw.

In der württ. Verlustliste Nr. 233 vom
28. Juli 1915 sind folgende Namen aus dem hiesigen
Bezirk enthalten:

Grenadier-Regiment Nr. 119, Stuttgart.

12. Kompanie:

Hermann Büchel, Feldrennack, l. verw.

Infanterie-Regiment Nr. 127, Ulm.

2. Kompanie:

Ernst Roth, Birkenfeld, l. verw.

3. Kompanie:

Vizefeldwebel Jakob Großmann, Böfen, schw. verw.

Reserve-Feldartillerie-Regiment Nr. 54.

4. Batterie:

Adolf Maissenbacher, Kapfenhardt, gefallen.

In der württ. Verlustliste Nr. 234 vom
29. Juli 1915 sind folgende Namen aus dem hiesigen
Bezirk enthalten:

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 120.

5. Kompanie:

Jakob Müller, Oberniebelsbach, gefallen.

Infanterie-Regiment Nr. 121, Ludwigsburg.

8. Kompanie:

Hermann Kappelmann, Wilbbad, infolge schwerer
Verwundung gestorben.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 125.

5. Kompanie:

Gustav Haad, Birkenfeld, schw. verw.

Infanterie-Regiment Nr. 126, Straßburg.

9. Kompanie:

Karl Frommer, Birkenfeld, gefallen.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 248.

1. Kompanie:

Gefreiter Karl Blach, Neuenbürg, schw. verw.

7. Kompanie:

Franz Del-Missier, Wilbbad, gefallen.

3. Feld-Pionier-Kompanie:

Vizefeldwebel Friedrich Kilgus, Loffenau, schw. verw.

Bfrozheim, 27. Juli. 24 in Bfrozheim lebende
Italiener wollten ihrer Dankbarkeit über die gute
Behandlung, die ihnen hier zuteil wird, im „Corriere
della Sera“ Ausdruck geben und gegen die falschen
Nachrichten Einspruch erheben, mit denen das ita-
lienische Volk gesäuht wird. Da das italienische
Blatt die Zuschrift natürlich nicht aufgenommen hat,
wandten sich die 24 Italiener an den Papst mit der
Eingabe, in der sie u. a. bitten, der Papst möge sich
dafür verwenden, daß die Grausamkeiten, Verleumdun-
gen und gehässigen Handlungen gegen die in
Italien lebenden Deutschen aufhöre.

Bfrozheim, 29. Juli. Als schuldig am Tode
des Waffenturmwärters Höhle wurden der 35jährige
Fasser August Lindenmann und der 42jährige Schuh-
macher Jakob Hazenlocher verhaftet. Beide sind
geständig. Die Tat erfolgte im Verlaufe eines auf
der Straße entkandenen Streites.

Altensteig, 28. Juli. Dem gestrigen Vieh-
markt waren zugeführt: 141 Paar Ochsen und
Stiere, 49 Kühe, 73 Stück Jung- oder Schmalvieh.
Der Handel gestaltete sich nicht besonders lebhaft.
Es galten Ochsen und Stiere 1000—1985 Mk. pro
Baa, Kühe 250—562 Mk. pro Stück, Jung- oder
Schmalvieh 160—583 Mk. pro Stück. — Dem
Schweinemarkt waren zugeführt: 18 Stück Läufer-
schweine und 155 Stück Milchschweine. Es galten
Läuferchweine 112—164 Mk. pro Paar, Milch-
schweine 42—85 Mk. pro Paar.

Dermisches.

Nordheim O./A. Bradenheim, 27. Juli. (Auch
ein Durchbruch.) Am Sonntag Abend waren 6—7
junge Leute bei Ferdinand Grimmeisen in der Küche,
um Pfauen zu kochen. Plötzlich brach der Küchen-
boden unter ihnen zusammen, so daß sie alle in den
Keller stürzten. Kochende Töpfe mit samt dem Herd
kürzten hinterher, wobei die Frau Grimmeisen und
die 15jährige Tochter des Friedrich Morlok erhebliche
Brandwunden davontrugen. Die übrigen kamen nach
ihrer Befreiung außer einigen kleinen Schürfungen
mit dem Schrecken davon.

[Kriegszeit.] „Warum zahlst Du denn das
Schwefel schon, Du hast es ja noch gar nicht be-
kommen?“ — „Ja, wer weiß, ob es nachher nicht
schon wieder teurer geworden ist.“

Telegramm des Wolff'schen Büros an den „Gztäler“.

(WZ.) Den 29. Juli, nachm. 3.00 Uhr.

Großes Hauptquartier, 29. Juli, vorm. Amst.

Westlicher Kriegsschauplatz:

In Flandern schoß unsere Artillerie ein
auf dem Furnes-Ranal liegendes Prahm in den
Grund, auf dem ein schweres Schiffsgeschütz ein-
gebaut war.

Westlich von Souchez wurde ein französischer
Angriff abgewiesen.

Bei Givenchy, in den Argonnen und bei

Vauquois sprengten wir mit Erfolg Minen.

Französische Sprengungen in der Champagne

verliefen ergebnislos.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Nördlich Njemen ist die Lage unverändert.

Nordöstlich Suwalki beiderseits der nach
Ostia führenden Bahn besiegten unsere Truppen
einen Teil der feindlichen Stellungen; sie mach-
ten dabei 2910 Gefangene und erbeuteten zwei
Maschinengewehre.

Gestern und in der Nacht zu heute wieder-
holten die Russen ihre Angriffe gegen unsere
Front südlich des Narew und südwestlich von
Raselsk.

Alle Vorstöße scheiterten unter schweren feind-
lichen Verlusten.

Westlich von Nowo-Georgiewsk auf dem
Südfer der Weichsel nahm eine halbe deutsche
Kompanie bei einem Ueberfall 128 Russen ge-
fangen.

In der Gegend südwestlich von Gora-
Kalwaria versuchten die Russen in der Nacht
vom 27./28. Juli nach Westen vorzubringen, sie
wurden gestern angegriffen und zurückgeworfen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage bei den deutschen Truppen ist im
allgemeinen unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Den 30. Juli 1915, mittags.

Frankfurt a. M. (Priv.-Tel.) Nach einer der
„Frl. Bg.“ indirekt zugegangenen Havasmeldung
aus Paris wird dem „Peterson Journal“ aus London
gemeldet: Die Proklamation der allgemeinen
russischen Mobilisierung würde nach einem
Telegramm aus Wladivostok für nächsten Dienstag
erwartet.

Petersburg. (Priv.-Tel.) Nach einer Meldung
der „Frl. Bg.“ berichtet die Petersburger Tele-
graphenagentur, daß der Ministerrat der Duma
einen Gesetzentwurf vorlegen werde, wonach eine
Spezialkonferenz eingesetzt werden soll zur Verei-
heitlichung der Maßnahmen für die Landesverteidigung.

Frankfurt. (Priv.-Tel.) Aus Wien wird der
„Frl. Bg.“ berichtet: Unaufhaltbar verengert sich
die Front der Verbündeten um Warschau, indem die
Jernierstruppen gekern auf der großen Straße
nach Warschau bis Pieranow 3 Kilometer westlich
von den Befestigungen bei Blonie und 22 Kilometer
westlich von den Außenwerken der Befestigungen
Warschaws vorgeedrungen sind und vom Südwesten
von Gora-Kalwaria bereits mit der russischen Haupt-
stellung im Kampfe stehen. An der Nordwestfront
ist die Lage unverändert. Zwischen Weichsel und
Bug versuchten die Geauer die vordringenden Trup-
pen durch heftige Angriffe zurückzuhalten, die sämtlich
mißlangen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der „Berliner Lokal-
Anzeiger“ meldet aus Amsterdam: Nach einem Be-
richt des „Daily Mail“ aus Petersburg sei die Hitze
auf den Schlachtfeldern überwältigend. Viele Fälle
von Hitzschlag seien die Folge. An Orten, wo man
die Laufgräben vorbereitet hatte, hielten die Truppen
noch aus, wo sie jedoch unter der Sonnenglut Lauf-
gräben herstellen mußten, würden sie schnell arbeits-
unfähig.

Berlin. (Priv.-Tel.) Nach einer Meldung
der „Deutschen Tageszeitung“ berichtet die „Times“
aus Bukarest, daß in ganz Rumänien nunmehr die
reiche Ernte eingebracht sei. Die Regierung werde
wahrscheinlich das Ausfuhrverbot für Getreide auf-
heben, das seit Kriegsbeginn in Kraft war. Da die
Dardanellen geschlossen seien, werden von der rumä-
nischen Ernte ungefähr 3 Millionen Tonnen nach
Deutschland gehen.

Öffentliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

A. Oberamt Neuenbürg.

Die Ortspolizeibehörden

werden, da in der letzten Zeit Klagen über **Diebst- und Feld-
diebstähle** laut geworden sind, veranlaßt, die Polizeianter-
beamten, Flurschützen und Straßenwärtter aufzufordern, auf Zu-
widerhandlungen der fraglichen Art ihr Augenmerk zu richten
und die betreffenden Personen unmaßsichtlich zur Anzeige zu
bringen (vgl. Art. 36 des L. B. St. G. B.). Besonders wird darauf
hingewiesen, daß **Eltern** und **Dienstherrschaften** verpflichtet
sind, Kinder oder andere ihrer Aufsicht untergebenen und zur
Hausgenossenschaft gehörenden Personen von der **Begehung
auch von Felddiebstählen** abzuhalten. Die Nichtbefolgung
dieser Vorschrift zieht gemäß § 361 Z. 9 St. G. B. Haft oder
Geldstrafe bis zu 150 M. nach sich.

Den 28. Juli 1915.

Amtmann Häfese.

Neuenbürg.

Eine

3-4-Zimmerwohnung

mit etwas Garten, auf 1. St.
oder auch früher zu vermieten.

Algenstraße 398.

Dobel.

Der Unterzeichnete bittet beide
Eheleute **Christine Vott**
u. **Wilhelm Friedrich Vott**
reumütig um Ver-
zeihung.

G. Rehr.

Oberamtspflege Neuenbürg.

Die Empfänger

von Kriegs-Familienunterstützungen

werden in Kenntnis gesetzt, daß die nächste Ausbezahlung der
Unterstützungen am

Montag, den 2. August, möglichst vormittags
stattfindet.

Den 30. Juli 1915.

Oberamtspfleger Kübler.

A. Oberamt Neuenbürg.
Verkehr mit Brotgetreide und Mehl aus dem Erntejahr 1915.

Die in der Beilage zum Enztäler Nr. 121 auszugsweise abgedruckte

Verordnung des Bundesrats vom 28. Juni 1915 (Reichsgesetzbl. S. 383)

und die die Ausführungsbestimmungen dazu enthaltende, an der gleichen Stelle abgedruckte

Verfügung des Ministeriums des Innern vom 10. Juli 1915 (Staatsanz. Nr. 160)

werden hiemit zur **öffentlichen Kenntnis** gebracht.

Die **Gemeindebehörden** werden beauftragt, mit den neuen Vorschriften sich bekannt zu machen und für ihre Durchführung zu ihrem Teil nachdrücklich Sorge zu tragen.

Den 29. Juli 1915. Oberamtmann Ziegele.

A. Oberamt Neuenbürg.

Die folgenden, in der Beilage zum Enztäler Nr. 121 abgedruckten Bekanntmachungen des stellv. Generalkommandos XIII. (A. B.) Armeekorps werden hiemit zur **öffentlichen Kenntnis** gebracht.

Die **Gemeindebehörden** werden beauftragt, sie an den für ihre Bekanntmachungen bestimmten Stellen zum Aushang zu bringen.

1. Bekanntmachung vom 23. Juli 1915, betr. **Herstellungsverbot für Erzeugnisse aus Bastfasern** (Zute, Flach, Ramie, europäischer Hanf und überseeischer Hanf).
2. Bekanntmachung vom 24. Juli 1915, betr. **Bekanntmachung von Bastfaserrohstoffen und Erzeugnissen aus Bastfasern** (Zute, Flach, Ramie, europäischer Hanf und überseeischer Hanf).
3. Bekanntmachung vom 24. Juli 1915, betr. **Bekanntmachung für Baumwolle und Baumwollergzeugnisse** (halbwollene und wollene Männerunterkleidung eingeschlossen).

Den 29. Juli 1915. Oberamtmann Ziegele.

Oberamtspflege Neuenbürg.

Preisermäßigung für Kartoffelmehl.

Der Preis für das **Kartoffelwalzmehl** inkl. Fuhrlohn wird ab heute von seitherigen 44 M. auf 41 M. pro Doppelzentner zurückgesetzt. Dagegen bleibt der Preis für **Kartoffelstärke** mit 62,50 M. pro Doppelzentner bestehen.

Es fällt auf, daß die **Kartoffelmehle** bei den Bäckern noch wenig Verwendung finden, obwohl die **Kartoffelvorräte** nunmehr sehr knapp geworden sind. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Bestimmungen der **Vorschrift** über die Streckung der Mehlvorräte noch zu Recht bestehen und daß als **Zusatzmittel** eben die **Kartoffelmehle** in Betracht kommen. Auch für den **Wiederverkauf** an Privatleute, die selbst backen, sollten **Kartoffelmehle** feil gehalten werden.

Den 29. Juli 1915. Oberamtspflege: Rübler.

Ergebnis der Eberschau 1915 im Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Bezeichnung der Gemeinde, Teilgemeinde, Parzelle des Gemeindeverbands	Zahl der zur Zucht verwendeten Mutter Schweine		Zahl der Eber des deutschen veredelten Landschweins, die einen Zulassungsschein erhalten haben	Von den aufgestellten Ebern stehen im Eigentum von Gemeinde-Eberhaltern
	des deutschen veredelten Landschweins	des unvereinigten Landschweins		
Arnbach	—	36	2	2
Birkenfeld	16	—	1	1
Conweiler	15	—	1	1
Dobel	4	—	1	1
Feldbrennach	—	4	1	1
Hinzweiler	—	6	1	1
Gräfenhausen	—	107	2	2
Obernhausen	—	—	2	2
Loffenau	13	—	1	1
Neusah	—	4	1	1
Obernseibelsbach	—	10	1	1
Rotenhol	—	4	1	1
Schwann	—	36	1	1
Ottenhausen	8	21	2	2
Unternseibelsbach	16	—	1	1
	72	228	19	19

Neuenbürg, 17. Juli 1915. A. Oberamt. Ziegele.

A. Oberamt Neuenbürg.
Höchstpreise für Milch.

I. Auf Grund des § 1 des Höchstpreisgesetzes wird hiemit bestimmt:

Es ist vom **1. August** ds. J. an bis auf weiteres verboten, für **Milch** höhere Verkaufspreise zu fordern oder zu bezahlen, als solche am **30. Juni** ds. J. bestanden haben. Die **30. Juni-Preise** werden als **Höchstpreise** festgesetzt. Sie haben nicht nur für den Verkäufer, sondern auch für den Käufer Geltung.

II. Mit Gefängnis bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bis zu 10000 M. wird u. a. bestraft: wer die festgesetzten Höchstpreise überschreitet; wer einen andern zum Abschluß eines Vertrages auffordert, durch den die Höchstpreise überschritten werden, oder sich zu einem solchen Vertrag erbietet; wer der Aufforderung der zuständigen Behörde zum Verkauf von Gegenständen, für die Höchstpreise festgesetzt sind, nicht nachkommt.

III. Ein Abdruck dieser Verfügung ist in den **Verkaufsstellen** für Milch so **anzuschlagen**, daß er für die Käufer lesbar ist.

IV. Die **Gemeindebehörden** werden beauftragt, die festgesetzten Höchstpreise und zugleich in ortsbühlicher Weise bekannt zu machen und die Einhaltung der getroffenen Anordnungen zu **überwachen**.

Den 29. Juli 1915. Oberamtmann Ziegele.



Höfen a/Enz, 30. Juli 1915.

Todes-Anzeige.

Mein lieber Mann, der treubeforgte Vater seiner Kinder, der Bruder und Schwager

Friedrich Faas, Säger

Unteroffizier der Res. im Inf.-Regt. Nr. 125
Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Kl.

ist am 16. Juli ds. J. im Feldzug für das Vaterland gestorben, nachdem zwei seiner Brüder den Heldentod gestorben sind.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Die Witwe:

Elise Faas, geb. Bah
mit ihren Kindern.

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Daß man vom Lieben, das man hat, muß scheiden.

Prima
Welshorn

ganz, gerissen und gemahlen sowie

Ia. Haferstroh
Pfaukuch & Co.
Neuenbürg.

Neuenbürg.

Jüngere
Schwarzen- und Kreisjäger

zu sofortigem Eintritt gesucht.
Eisenfurt-Sägewerk.

Heu-Besuch.

Das **Proviantamt Stuttgart** kauft jedes Quantum gut-eingebrachtes **altes und neues Heu**.

Angebote mit Gewichtsangabe sind an **Kaufmann Emil Meißel**, Neuenbürg zu richten.

Für **Lustfurgäste** werden für Anfang August

2 Zimmer

mit je 1 Bett, in sommerlicher, freier Lage Neuenbürgs **gesucht**.

Angebote unter Preisangabe zu richten an die Exp. ds. Bl.

Conweiler.

Brotmehl

:: ohne Karten ::

in schöner Ware wird abgegeben, solange der Vorrat reicht.

Bestellungen auf einwand-freies

Welshorn- und Maismehl nimmt entgegen längstens bis **Montag**

Friedrich Klink,
Ortssteuerbeamter.

Sams Traum

im Schützengraben auf dem östlichen Kriegsschauplatz.

In friedlich stiller Laubstube
fliehet zauberhaft ein Waldbächlein,
Ein Hütlein steht im lüftlichen Grunde
Umrankt von wildem Rebenwein,
Es kuschelt durch die Birkenbäume,
Ich lächel des Friedens zartes Beh'n,
Es tauchen auf die Futursträume
Vor meinen Augen seltsam schön.

Dort möcht ich wohnen, möcht ich leben,
Dies war mein Wunsch auf dieser Erd,
Dazu nichts weiter als daneben
Ein trübes Heim, ein eigener Herd;
Dann wolt ich nicht mit Fürsten
tauschen.

Der Wald, er war mein Königreich,
Der Vögel- u. des Waldbachrauschen,
Die machen glücklich allzugleich.

Ein großer Schuß, schon ist vorüber,
Der läche Traum flog mit dem Schall,
Dem Feinde lag ich gegenüber,
Auf, gürte dich für jeden Fall,
Die tauhe Wirklichkeit vor Augen
Seh ich ins rosa Morgenrot,
Den Traum kann mir der Feind schon
rauben.

Sonst aber nicht, ich halts mit Gott!
Wilhelm Müller, Ottenhausen.

Württembergischer Landesverein vom Roten Kreuz.

Montag, 2. August

der Jahrestag der Mobilmachung

Allgemeiner Opfertag

für das Rote Kreuz
in Stadt und Land.

Annahme der Gaben durch die bekannten Sammelstellen.

Fruchtbrandwein

zum Ansetzen

empfiehlt billigst

Adolf Theurer, Schömberg.

Verloren

wurde auf der Landstraße zwi-
schen Neuenbürg und Rotenbach
Stoß und Schirm.

Abzugeben gegen gute Beloh-
nung **Pforzheim, St. Georgen-**
festig 7 II.